

# In der Kirche

Das Regnum Christi und die Legionäre Christi haben nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn sie in der Kirche, für die Kirche und aus der übernatürlichen und menschlichen Sendung der Kirche heraus existieren.

Die Liebe zu Christus muss den Glauben eines jeden Christen bestimmen. Christ zu sein bedeutet, Christus zu kennen, ihm zu folgen und ihn zu lieben. Gerade aus dieser Liebe zu Christus erwächst die Liebe zur Kirche, weil wir in der Kirche niemals nur ein Anhängsel unseres Glaubens sehen dürfen. Christus selbst wollte sich mit ihr identifizieren. Die Kirche ist die Kirche Christi, und Christus zu lieben bedeutet, die Kirche zu lieben.

Die apostolischen Werke der Bewegung Regnum Christi und der Legionäre Christi wurzeln in dieser Liebe von Menschen, die nach dem Wohl der Kirche streben, sie leidenschaftlich lieben und sie aufbauen; die Tag und Nacht für sie im Einsatz sind, immer nur ihr Bestes wollen und alle anderen Interessen hintanstellen; ihr vollständig vertrauen, in ihr leben und ihrer Lehre und dem Lehramt immer vollkommene Treue bewahren.

In diesem Sinne kann die Liebe zur Kirche als eine Liebe gesehen werden, die leidet, wacht und den Herzschlag ihrer Mutter spürt. Eine solche Liebe kann weder teilnahmslos noch apathisch sein. Wie jede wahrhafte Liebe muss sie leidenschaftlich sein und so weit gehen, das eigene Leben hinzugeben für den, den man liebt.

Als lebendige Zelle im mystischen Leib Christi und als Glied der langen Kette von Bewegungen und Ordensgemeinschaften in der Heilsgeschichte besteht die Daseinsberechtigung des Regnum Christi und der Legionäre Christi einzig und allein darin, in der Kirche, für die Kirche und im Dienst der übernatürlichen und menschlichen Sendung der Kirche zu existieren. Deshalb versuchen sie mit möglichst tief und weit reichenden Aktivitäten dazu beizutragen, dass sich das Reich Christi unter den Menschen und in der gesamten Gesellschaft ausbreitet. Dabei bemüht sie sich um die allergrößte Treue zum Lehramt der Kirche und um volle Gemeinschaft mit ihren Hirten.